

Der Wetzsteinbrief

Juli 2021

Ein Sommer mit ungewissem Ausgang

von Susanne Bader und Pascal Mathéus

Im Juni war der Garten voller farbenprächtiger Blüten und betörender Düfte. Die Kletterrose ist ein Traum in Weiß. Das finden auch die wilden Bienen und die kleinen Hummeln, die unentwegt sammeln. Schwer beladen schaukeln sie davon und kehren wieder. Es brummt und summt. Vor allem in der Linde, deren Blüten gut verborgen zwischen den Blättern ihren Duft verströmen. Sie machen dabei dem aus der Hecke entwachsenen Ligusterstamm Konkurrenz, den ich zu einem stattlichen Baum habe werden lassen. Weil er nie zurückgeschnitten wurde, trägt er jedes Jahr unzählige weiße Blüten. Auch der Giersch, von vielen als lästiges Unkraut verteufelt und bekämpft, entfaltet unter der freien Treppe zum Garten ungehindert seine Blütenpracht. Die Hortensien haben nach und nach Farbe bekommen. Aus den grünlichen Knospen entwickelten sich große rote, blaue und weiße Blumen. Kamille, Lavendel, Fingerhut: Auch sie geben ihr Bestes. Es ist Sommer.

* * *

Birgit Minichmayr, Quadro Nuevo & Bernd Lhotzky:

As an Unperfect Actor (Bestellen)

Edel Verlag, 19,99 Euro

Der letzte Band der wunderschön gestalteten, zweisprachigen Shakespeare-Ausgabe mit den Sonetten ist im ars vivendi Verlag noch nicht erschienen, er kommt Ende Oktober. Der vor knapp einem Jahr verstorbene Frank Günter hat die Übertragung der rätselhaften Shakespeare-Verse ins Deutsche nicht mehr vollenden können. Andere, von ihm bestimmte Übersetzer, führten seine Arbeit zu Ende. Vorstellen möchte ich Ihnen hier eine Vertonung von neun ausgewählten Sonetten, eigenwillig interpretiert, englisch gesungen von der Schauspielerin Birgit Minichmayr, die musikalisch begleitet wird von Quadro Nuevo und dem Jazzpianisten Bernd Lhotzky. Minichmayr trägt kräftig und pointiert vor. Sie zieht uns tief hinein in die geheimnisvollen Verse über Liebe und Verlust, Vergänglichkeit und Tod, Schönheit, Jugend und Alter. Sprachrhythmus, die eindruckliche Stimme, die jazzigen Melodien, punktgenau, höchst sorgfältig und leidenschaftlich gesungen und gespielt, machen die klug zusammengestellten Sonette zu perfekten Begleitern eines Sommerabends – im Garten, auf der

Terrasse, mit einem kühlen Getränk und vielleicht einer zweisprachigen Ausgabe (Bestellen) der wunderbaren Shakespeare-Gedichte. [SB]

Gerhard Roth, Es gibt keinen böseren Engel als die Liebe (Bestellen)

S. Fischer Verlag, 23 Euro

Immer noch sind wir bei Shakespeare. Der Titel des neuen Romans von Gerhard Roth ist ein Satz aus Verlorene Liebesmüh. „Love is a familiar; Love is a devil: there is no evil angel but Love.“ Auch in Roths neuem Venedig-Roman hat das Rätselhafte, das Geheimnisvolle, das Träumerische viel Raum. Dem Autor gelingt es trotz oder gerade wegen seiner knappen, im Berichtsstil gehaltenen Sätze, die ungemein dichte Atmosphäre der Lagunenstadt einzufangen. Man spürt und riecht förmlich die feuchte Luft, sieht Wege, Plätze, Orte wie im Traum. Lilli Kuck ist Kunsthistorikerin in Wien, ihr Mann, ein berühmter Comiczeichner, kommt in Venedig unter nicht geklärten Umständen zu Tode. Lilli versucht diese Umstände vor Ort zu klären und stößt auf immer mehr Verborgenes. Polizisten werden ermordet, Lilli war in fast allen Fällen unweit des Tatortes. Sie knüpft seltsame Kontakte, sucht nach Erklärungen, taucht unter. Sie will einerseits wissen und verweigert sich andererseits den gewonnenen Erkenntnissen. Das stete Wechselspiel dieses Romans zwischen Tod und Leben, zwischen Auftauchen und Verschwinden, zwischen Nähe und Distanz: So ist Venedig, diese seltsame Stadt, die die ganze Welt umarmt und dennoch ein großes Rätsel bleibt. [SB]

Donna Leon: Flüchtiges Begehren (Bestellen)

Commissario Brunettis dreißigster Fall. Diogenes Verlag, 24 Euro

Bereits seit 1992 ermittelt Commissario Brunetti für die venezianische Polizei. In seinem dreißigsten Fall spielen die Frauen die Hauptrolle. Zwei amerikanische Touristinnen sind Opfer eines rätselhaften Gewaltverbrechens geworden, von seiner Frau Paolo hat sich Brunetti in den Mühlen des Alltags emotional entfernt, dafür fühlt er sich angezogen von seiner Kollegin Claudia. Venedig bildet auch hier wie eh und je den Hintergrund, ist aber weit mehr als bloße Fassade, weil die inzwischen in der Schweiz lebende, 78-jährige Donna Leon wie immer auch die Schattenseiten der Postkartenidylle beleuchtet. Wer Commissario Brunetti mag, wird auch seinen dreißigsten Fall lieben. [PM]

Daniela Engist: Lichte Horizonte (Bestellen)

Kröner Verlag (Edition Klöpfer), 20 Euro

Im zweiten Roman der in Freiburg lebenden Schriftstellerin Daniela Engist geht es um eine gleichfalls in Freiburg lebende Schriftstellerin namens Anne, die durch die

Bekanntschaft mit dem elsässischen Chansonnier Stéphane auf die Sackgasse gestoßen wird, in der sich ihre Ehe befindet. Diese Begegnung bringt sie dazu, über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit eines gelingenden Lebens, vor allem aber einer gelungenen Liebesbeziehung nachzudenken. Was als Stoff auch in einem Groschenroman vorkommen könnte, wird erst durch seine literarische Bearbeitung und durch die intelligenten Überlegungen von Engists Erzählerin interessant. Die Autorin hat die Träume und Enttäuschungen von Anne in ein kunstvolles Geflecht von Erinnerungen und Aufzeichnungen verknüpft, indem sich Realität und Fiktion überlagern, gegenseitig ins Wort fallen und Wunschvorstellungen stets auf ihre Kompatibilität mit dem echten Leben geprüft werden. Ein leichtes Buch über ein kompliziertes Thema und ein waschechter Freiburg-Roman. Am 28. Juli veranstaltet der Wetzstein eine Lesung mit der Autorin. Die Einladung folgt. [PM]

Albert Camus / Maria Casarès: Schreib ohne Furcht und viel (Bestellen)

Eine Liebesgeschichte in Briefen. Rowohlt Verlag, 50 Euro

Einen Camus, wie er ihn niemals erwartet hätte, entdeckte der Schriftsteller und Camus-Kenner Uwe Timm, der das Vorwort für den vorliegenden Band geschrieben hat, in dem Briefwechsel mit der Schauspielerin Maria Casarès. Hatte Timm am Romanwerk Camus' vor allem die Kühle, die emotionale Distanz und rücksichtslose Gleichmut fasziniert, traf er in seinen Liebesbriefen nun auf einen leidenschaftlichen Schwärmer, der fleht und bittet und alles andere als distanziert auftritt: „Das Leben erscheint mir empörend, wenn ich an Dich denke. Und Dich zu lieben, ohne dass diese Liebe Dir Leid ersparen kann [...] ist sehr bitter.“ Beeindruckend ist nicht nur die Ausführlichkeit dieser Korrespondenz, sondern vor allem auch ihre lange Dauer. Das beinahe 1.500 Seiten füllende Corpus enthält Briefe aus 15 Jahren von 1944 bis Ende 1959. Am 4. Januar 1960 ist Albert Camus gestorben. Frauen sind in seinem Werk unterrepräsentiert. Eine so starke, unabhängige und kluge Frau wie Maria Casarès konnte Camus nicht erfinden. Er musste sie lieben. [PM]

Eckhart Nickel: Von unterwegs (Bestellen)

Piper Verlag, 20 Euro

In *Von unterwegs* knüpft Eckhart Nickel an die großen Reiseschriftsteller des 19. und 20. Jahrhunderts an. Dank ihnen konnten tausende Leser imaginär an Orte reisen, zu denen sie sonst niemals Zugang gehabt hätten. Und heute? Nickel schreibt: „Wer mit Fernseher und Internet aufgewachsen ist, wurde, anders als die

meisten Reisenden im 20. Jahrhundert, bereits mit einem überbordenden Repertoire an bewegten Bildern von den letzten Enden der Welt ausgestattet. Wir kennen jeden Winkel der Erde als Foto, als Film oder aus dem World Wide Web, via Google Earth oder GPS, und haben eine Elementartugend verloren: die Fähigkeit, uns auf etwas einzulassen und ein Gefühl der Überraschung zu erfahren.“ Nickels Rat, um dem entgegenzuwirken: „Löschen. Vergessen. Den Zähler wieder auf null stellen.“ Erst dann eröffnet sich die Möglichkeit, wirklich etwas Neues zu sehen, echte Begegnungen zu erleben. *Von unterwegs* handelt von genau solchen Begegnungen in Portugal und Kanada, in Utah und Kalifornien, in Bhutan und Indonesien. Das rechte Buch, zur rechten Zeit. Sollte es mit dem Reisen bald wieder losgehen, dann bitte diesmal richtig. [PM]

Juha Virta & Marika Maijala, Das verschwundene Piano ([Bestellen](#))

Kullerkupp Verlag, 17,90 Euro

Ein Esel namens Emil und sein Kaffeekiosk, das Mädchen Philippa, das sehr gut Mundharmonika spielt, Vogelhäuschen reparieren kann und ein Klavier findet, Nick, der Kater, der meistens müde ist und sich für seine Nickerchen ganz besondere Orte wählt, das Orchester Klang & Jubel, ein Kapellmeister, der seine Socken sucht und ein verzweifelter Pianist, dem sein Instrument abhanden gekommen ist: Juha Virta (Text) und Marika Maijala aus Finnland (Illustrationen) haben diese kunterbunte Truppe in eine äußerst liebenswerte und farbenfrohe Geschichte über das Musizieren gepackt. Zum Anschauen mit herrlichen Details, zum Vorlesen und für die ganz tüchtigen Kinder zum Selbstlesen. Ein herrliches Kinderbuch (ab vier Jahren)! [SB]

Sebastian Meschenmoser, Chick ([Bestellen](#))

Thienemann Verlag, 16 Euro

Oh je, was macht man, wenn man eines von sechs kleinen gefiederten Wesen, nämlich Hühnerküken, ist, und sich zu Höherem berufen fühlt? Man will Bosshahn werden, mit starker, lauter Stimme, einem Kamm und großartigen Schwanzfedern. Man ist es nämlich leid, als Letzter zu fressen zu bekommen. Nein, mal will Untertanen haben, die einem die Körner unablässig in den Schnabel stopfen. Die einen flattieren und hofieren. So wird man wohlgenährt und kann mit lauter Stimme sogar den Fuchs in die Flucht schlagen. Chick ist der träumende, kleine Möchtegernegroß und glaubt ganz fest an seine Berufung und an seine Stärke. Allerdings ist da auch Hennriette. Sie sollte, wenn es nach ihm ginge, seine, Bosshahns Henne werden. Dann aber kommt alles ganz anders, als Chick und

auch wir Leser denken. Das ist gut so und bereitet beim Lesen große Freude. Meschenmoser platziert zwischen seinen Zeichnungen, in denen es viel zu schauen und entdecken gibt, kurze, fröhliche, lustige Sätze. Chicks Täumereien wiederum malt er in Comicmanier, phantasieanregend, laut und bunt. Ein ganz besonders schönes Kinderbuch (ab vier Jahren), das, wie viele Kinderbücher, den Erwachsenen mindestens genauso gut gefallen wird. Auch, weil es ganz nebenbei heiß diskutierte Themen anspricht. [SB]

Timon Karl Kaleyta: Die Geschichte eines einfachen Mannes ([Bestellen](#))

Piper Verlag, 20 Euro

Von Grimmelshausens *Simplicissimus* über Thomas Manns *Felix Krull* bis hin zu Ingo Schulzes *Peter Holtz* von 2017 gibt es in der deutschen Literatur eine lange Tradition von Schelmen- und Hochstaplerromanen. In diese Traditionslinie stellt sich nun der 1980 in Bochum geborene Schriftsteller und Musiker Timon Karl Kaleyta. Sein Held, der gerade das Abitur ablegt, als Helmut Kohl 1998 gegen Gerhard Schröder verliert, schildert in Ich-Form seine sich daran anschließenden Studienjahre. Erfüllt von der Idee, etwas ganz Besonderes zu sein, stürzt sich der Spross einer Arbeiterfamilie ins Universitätsleben und wartet darauf, dass ihn das Glück ereilen möge. Kaleyta bringt die etwas in Vergessenheit geratene literarische Form der Gesellschaftssatire zurück aufs Tapet. Mit ihren Mitteln rekonstruiert er das Lebensgefühl der frühen Berliner Republik und führt die Seelenlage einer Generation vor Augen, die mit der Überzeugung aufgewachsen ist, die Welt sei voller Möglichkeiten, und man bräuchte bloß zuzugreifen. Ein bittersüßes Vergnügen. [PM]

Iwan Gontscharow, Eine gewöhnliche Geschichte ([Bestellen](#))

Hanser Verlag, 36 Euro

Ein junger Mann, Alexander Adujew, aus guter Familie, wohl behütet, umsorgt und von der Mutter verwöhnt, soll hinaus in die weite Welt, im russischen Staatsdienst seine Fähigkeiten beweisen und Karriere machen. Diese sogenannte weite Welt liegt eigentlich vor der Haustür, aber sie ist nicht das Vertraute. Alexander sucht das Abenteuer des Fremden, Unbekannten. Er will das kleine, sichere Glück gegen das große tauschen. Tradition, Landleben hier, das neue, großstädtische, moderne Russland dort. Den Aufbruch in die Moderne wagen. Das geht nicht ohne die Verletzungen des Erwachsenwerdens. Alle Höhen und Tiefen muss er dabei durchlaufen. Jedem Menschen widerfährt dies, zu jeder Zeit, in jeder Generation, in jedem Land. Iwan Gontscharow hat drei große Romane

verfasst. *Eine gewöhnliche Geschichte*, *Oblomow* und *Die Schlucht*. Der letztgenannte wartet noch auf eine neue Übersetzung ins Deutsche. Bekannt bei uns wurde er vor allem durch *Oblomow*, die Geschichte über einen Lebensuntüchtigen, der angesichts der Herausforderungen der hereinbrechenden Moderne in Untätigkeit verharrt. Gontscharow schilderte einmal seine Art zu arbeiten: „Das Lesen und Schreiben (für mich selbst) schulte meine Feder und brachte mir unbewusst schriftstellerische Methoden und die Praxis des Schreibens näher [...] und ich begriff mit Schrecken, dass ein Literat, wenn er kein Dilettant sein will, sondern ernsthafte Bedeutung anstrebt, beinahe alles von sich selbst einbringen muss, und zwar sein ganzes Leben lang.“ Mit *Eine gewöhnliche Geschichte* hat Gontscharow einen sprachlich eleganten, klugen, modernen Roman geschrieben, mit vielen starken Dialogen. In der Übersetzung von Vera Bischitzky ist er eine bestens geeignete Lektüre in diesem Sommer mit ungewissem Ausgang. [SB]

* * *

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ist im Achtelfinale ausgeschieden. Schade. Joachim Löw hätte ich einen erfolgreicheren Abschied gegönnt. Das leicht zischende Einziehen von Luft zwischen den einzelnen Sätzen beim Sprechen, sein badisch gefärbtes Deutsch – ich werde es vermissen. Wie der Sommer jedoch weitergehen wird, wissen wir nicht und können nur hoffen, dass wir keinen weiteren Rückschlag im Bekämpfen der Pandemie erleben müssen.

„Shall I compare thee to a summer’s day? Thou art more lovely and more temperate: Rough winds do shake the darling buds of May. And summer’s lease hath all too short a date.

Sometime too hot the eye of heaven shines, And often is his gold complexion dimm’d, And every fair from fair sometime declines, By chance or nature’s changing course untrimm’d.“

William Shakespeare, aus dem 18. Sonett

Wir haben Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr und Samstag von 10 bis 14 Uhr den Wetzstein für Sie geöffnet. Die Bücher zu diesem Wetzsteinbrief können Sie bestellen in unserem Online-Shop, per Telefon, E-Mail oder in der Online-Version des Briefs direkt per Klick.

Alle Rechte am Text: Buchhandlung zum Wetzstein GmbH

Geschäftsführende Gesellschafterin: Susanne Bader

Eingetragen im Handelsregister Freiburg HRB 1658

Salzstraße 31 am Augustinerplatz 79098 Freiburg

Telefon 076133999 Telefax 076139280

E-Mail post@zum-wetzstein.de

Internet www.zum-wetzstein.de